



Skandal in privatem Tierversuchslabor - Manipulierte Testergebnisse und Verschleierung

Bericht: Knud Vetten

Mitte November in Hamburg: Großdemo gegen das Tierversuchslabor LPT. FAKT hatte über die Missstände in der Firma in den letzten beiden Sendungen berichtet. Die Demonstration wurde vom Verein Soko Tierschutz organisiert. Vorstand Friedrich Mülln spricht von 15.000 Teilnehmern.

Friedrich Mülln, Soko Tierschutz

„Damit ist dass die größte Tierschutzdemonstration der deutschen Geschichte.“

Es sind diese Bilder, die so viele Menschen empört haben. Sie wurden innerhalb von vier Monaten von einem Mitarbeiter der Soko Tierschutz im LPT-Labor im niedersächsischen Mienenbüttel bei Hamburg heimlich aufgenommen.

Wir bekommen einen neuen Kontakt zu einem ehemaligen Mitarbeiter des LPT und damit noch tiefere Einblicke in das eigentlich geschlossene System. Er will sein Gesicht nicht im Fernsehen zeigen. Der Mann war in den Jahren von 2003 bis 2005 in der Firma beschäftigt. Nach einem Jahr wird er Leiter für Hämatologie in allen drei Standorten. Er ist für die Blutabnahmen verantwortlich. In einer Krebsstudie an Affen über mehrere Monate schockiert ihn die Wirkung des Arzneimittels:

Informant 1

„Zytostatika haben ja die Aufgabe die Zellteilung zu unterbinden. Eigentlich gegen einen möglichen Krebs, der sich schnell zellteilt. Man will den Krebs aushungern. Wenn er sich nicht mehr teilen kann, es wird dabei auch normales Gewebe in Mitleidenschaft gezogen. Diese Tiere hatten in der Hochdosisgruppe eigentlich komplett offene Haut. Es war das rohe Fleisch zu sehen. Elend, wirklich elendig.“

Doch damit nicht genug. Unser Informant berichtet vom Austausch eines Tieres in eben diesem Versuch.

Informant 1

„Und zwar ist auch in der Hochdosis-Gruppe ein Tier verstorben. Zu einem sehr späten Zeitpunkt. Und das ist auch durch ein Tier, ein anders Tier ersetzt worden. Auch hier hat man die Tattounummer, die sich im Brustbereich befindet, ausgeschnitten von dem



verstorbenen Tier. Und hat es den Organen nach dem Ende der Studie dem ersetzten Tier zugefügt. So dass es so aussieht, als wenn das Tier nicht verstorben wäre.“

In unserem ersten FAKT-Bericht hatten wir schon den Austausch eines Affen Anfang dieses Jahres belegt. Das Tier war während des Versuchs gestorben. Dies wurde in den Unterlagen aber nicht dokumentiert. Und die Behörden erfuhren davon auch nichts. Denn – so die Tierschützer - die Haut mit der Tattoonummer des verstorbenen Tieres sei zusammen mit den Organen des neuen Affen eingelagert worden. Bei solchen Versuchen ist der Betreiber verpflichtet, die leiblichen Überreste jahrelang aufzubewahren.

Offensichtlich das gleiche Verhalten im Jahr 2019 und 14 Jahren zuvor.

Informant 1

Reporter: „Was sagen Sie zu einem solchen Vorgang?“

„Betrug. Ganz klar Betrug.“

LPT hatte die Vorwürfe bisher immer bestritten. Von Fälschungen hatten aber auch zwei Ex-Laborantinnen in unserem letzten Bericht gesprochen. Doch warum haben die Behörden nie etwas mitbekommen?

Wir fahren zum zuständigen Amt in Hamburg: Der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz. Dort sind wir verabredet mit einem weiteren früheren wissenschaftlichen Mitarbeiter im LPT Hamburg - Jens Dreyer. Er war ein Jahr in der Firma - bis Mitte 2005 und verfasste Studien. Dabei fiel ihm auf, dass Ergebnisse verfälscht wurden. Darüber hat er das Amt informiert, sagt er.

Jens Dreyer

„Ich habe nach wenigen Monaten, nachdem ich die Firma verlassen habe, die zuständige Behördenleitung angesprochen und hatte einen Termin. In diesem Termin haben wir das Thema LPT besprochen: Es ging um Manipulationen von Daten, und es ging natürlich auch darum, dass Studien so stark beeinflusst wurden, dass es mit meinem Gewissen nicht vereinbar war und auch viele Mitarbeiter Kopfschmerzen hatten.“

Am Computer zeigt er uns Dutzende Studien, an denen er mitgeschrieben hat. Unter anderen wurden - nach seinen Aussagen - aus festgestellten Tumoren im Test dann Entzündungen in der Studie. Befunde wurden demnach einfach umgeschrieben. Vom zuständigen Amt hat Jens Dreyer nie wieder etwas gehört.



Wir haben bei der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz nachgefragt, was sie damals unternommen hat. Den aktiven Mitarbeitern seien aus der Zeit keine Hinweise auf Fälschungen bekannt, heißt es. Aktenkundig sei auch nichts, denn Unterlagen bewahre die Behörde nur zehn Jahre auf.

Die Tierschützer bei der Demo fordern, dass die Behörden die Vorwürfe gegen das Labor umfänglich aufklären.

Friedrich Mülln, Soko Tierschutz

„Es gab ja jetzt schon viele Hinweise darauf, dass es auch Manipulation gab und ich denke damit haben wir gerade mal die Spitze des Eisbergs tangiert.“

Laut einem internen Papier des LPT sollen Versuchsreihen in Mienenbüttel Ende Februar auslaufen. Solange hätte auch eine Studie für das Pharmaunternehmen Merck noch gedauert. FAKT gegenüber kündigt der Konzern nun an, man breche die Studie bereits Mitte Dezember ab.